

Wandern

Die schönsten Aussichten in einer Tour

KOSTENLOS |
zum Mitnehmen ●

Natur

Ein Wunderbaum
macht sich breit

Königswinter

Die Geschichte der
Familie Mülhens

Rosenu

Rätselraten um
den geheimen Stollen

Café im Park

Duftende Kaffeespezialitäten und Tee mit wechselnden frischen Kuchen und Tortenangebot.

Jeden 1. Sonntag im Monat: Kaffeehausmusik am Klavier. Je nach Wetterlage sonnige und schattige Plätze auf der ruhigen Terrasse im Park.

1 Tasse Kaffee/Tee,
1 Stück Kuchen oder Torte,
Wasser
5,60 EUR




Parkresidenz
BAD HONNEF

Café im Park, täglich geöffnet*
14.30 – 17.00 Uhr

Am Spitzenbach 2 · 53604 Bad Honnef
www.parkresidenz-bad-honnef.de

*außer an Veranstaltungstagen; siehe Internet

SIEG REHA



SIEG PHYSIO-SPORT

**Tagsüber Reha –
abends zu Hause!**

++ SIEG Reha in Hennef

Mittelstraße 49-51 und Dickstraße 59 | 53773 Hennef
Telefon: 02242.96 988-0 | E-Mail: info@siegreha.de

ÜBER 17 JAHRE ERFAHRUNG IN DER AMBULANTEN REHA

An zwei Standorten in Hennef sind wir für Sie da. Mit unserer Erfahrung helfen wir Ihnen Ihre körperliche Leistungsfähigkeit zu verbessern und das seelische Gleichgewicht zu finden.

AMBULANTE REHABILITATION für die Indikationen:

- Kardiologie
- Neurologie
- Onkologie
- Orthopädie
- Psychosomatik

IHRE VORTEILE

- Fachbereichsübergreifende Zusammenarbeit unsere Ärzte und Therapeuten bei Mehrfacherkrankung möglich
- Intensives und konzentriertes ambulantes Therapieangebot
- Wohnortnahe Therapie, auch berufsbegleitend möglich
- Enger Kontakt zu vor- und weiterbehandelnden Ärzten, optimale Einbringung der Reha-Maßnahmen in die Gesamtbehandlung

UNSER SERVICE

- Fahrdienst
- Täglich frisch zubereitete Mahlzeiten
- Ruhemöglichkeit in separaten Räumlichkeiten



**UNSERE NEUEN
ÖFFNUNGSZEITEN:**
Montag bis Freitag
7:30 bis 20:00 Uhr
Samstag
8:00 bis 14:30 Uhr
www.siegreha.de

Mehr zu unseren Standorten und Angeboten unter www.siegreha.de

Zentrum für Ambulante Rehabilitation (Kardiologie, Neurologie, Onkologie, Orthopädie, Psychosomatik)
Praxen für Physiotherapie | Ergotherapie | Logopädie

Liebe Leserin und lieber Leser,

wandern liegt wieder voll im Trend – in Bayern machen sich die Tourismuszentralen schon Sorgen wegen einer möglichen Überfüllung ihrer Gipfel. Doch auch in unserer Region wandert es sich hervorragend – und selbst für „Alte Hasen“ locken in diesem Herbst neue Herausforderungen. Zum Beispiel der anspruchsvolle „Weg der zehn Bergaussichten“, den wir in diesem Heft vorstellen dürfen. Einen kleinen Vorgeschmack auf die Tour gewährt unser Titelbild mit Blick vom Siegfriedfels auf das Rheintal. Na, haben Sie Lust bekommen, loszustiefeln? Dann blättern Sie gleich vor zu **Wandern für Profis** auf Seite 14!

Weiter geht es mit einem interessanten Beitrag für Naturfreunde:

Diplom-Biologe Ulrich Sander stellt uns den Blauglockenbaum vor. Dieser schmückt nicht nur Parks und Gärten, sondern macht sich mittlerweile sogar auf Bahntrassen breit. Mehr über den **Wahren Wunderbaum** lesen Sie auf Seite 4-6. Falls Sie in Ihrem Park kein Exemplar finden, können Sie ja mal an der Plantage zwischen Bonn-Hoholz und Sankt Augustin-Birlinghoven vorbeifahren.

Die einen wollen, die anderen müssen – die Rede ist vom Verkauf von Immobilien. Viele vergessen dabei, dass unter Umständen Spekulationssteuer anfällt. Wann dies der Fall ist, erklärt Ihnen Rechtsanwalt Christof Ankele auf Seite 7: **Ziemlich spekulativ?!**

Während ich diese Zeilen schreibe, bahnen sich die diesjährigen I-Dötzchen ihren Schulweg durch das Dorf. Wie war es wohl vor 75 Jahren in der Schule? Karl Schumacher hat eine Quelle aufgetan und aus den Erinnerungen eines Oberdollendorfer Schülers einen Text geschrieben. Mehr über **Spinekes und der Aal** finden Sie auf Seite 8-10. Weiter geht es gleichfalls in Königswinter mit den **Starken Familienbanden** der Mühlens zur Stadt am Fuße des Drachenfels. Wussten Sie, dass die berühmte Kölner Unternehmerfamilie („4711“) einst im Wintermühlenhof residierte? Paulus Hinz hat sich auf Spurensuche gemacht (Seite 12/13). Und zu guter Letzt antwortet Dr. Bernd Habel auf den Beitrag von

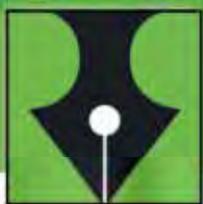
Karl Schumacher zu dem rätselhaften Stollen unter der Rosenau. Hat er **Des Rätsels Lösung?** Lesen Sie selbst (S. 16/17).

Noch ist er recht dünn, unser **Veranstaltungskalender**. Immer wieder planen fleißige Organisatoren spannende Events, Seminare, Konzerte oder Vorträge, die dann doch den Corona-Hygienemaßnahmen zum Opfer fallen müssen. Bleiben wir also flexibel – das hält bekanntlich jung! Einen gesunden Herbst und ein fröhliches Wieder-Lesen im Oktober an dieser Stelle wünscht Ihnen

Julia Bieder

RÄUMUNGSVERKAUF WEGEN GESCHÄFTSAUFGABE

RETZ



- Schreibgeräte von LAMY, Pelikan, Waterman, Cross, Montblanc
- Bürobedarf • Schulartikel • Glückwunschkarten
- Geschenkartikel • und vieles mehr ...

E. Retz GmbH & Co. KG
Hauptstr. 60 a • 53604 Bad Honnef

ab Montag, 31.08.2020

20%

auf alle vorrätigen Produkte



Auch an Bahnlinien wächst der „Wunderbaum“, trotz Trockenheit und Hitze im Schotter | Bild: Ulrich Sander

Ein wahrer Wunderbaum

Der Blauglockenbaum ist eine echte Schönheit und schmückt so manchen Park. Allmählich macht sich die Art, die ursprünglich aus China stammt, bei uns breit – auf eigene Faust, aber auch als Nutzbaum.

Der Blauglockenbaum ist ohne Zweifel ein prächtige Schönheit, ja, sogar ein biologisches Wunder – und trotzdem ein Problem: Sein Potenzial, sowohl Gutes als auch Schlechtes zu bewirken, wurde in der Vergangenheit unterschätzt. In Fachkreisen wird das Gewächs inzwischen argwöhnisch beäugt. Hinter dem Blauglockenbaum mit dem wissenschaftlichen Gattungsnamen „Paulownia“ verber-

gen sich sieben Arten, die aus Ostasien stammen. Botanisch nehmen sie eine Sonderstellung ein und werden in eine eigenständige Familie (Blauglockenbaum-Gewächse) gestellt. Aber in dieser Systematik ist das letzte Wörtchen noch nicht gesprochen, zählen die Experten doch trotz der überschaubaren Artenzahl „etwa“ sieben Arten weltweit. Allerdings wissen sie dabei nicht genau, wie sie die Arten definie-

ren sollen, denn die Blauglockenbäume neigen dazu, Mischlinge zu bilden. Die Taiwan-Paulownie etwa entpuppte sich bei genauerer Untersuchung als Hybrid zweier Arten. Auch in dieser Hinsicht ist also alles im Fluss.

Schnellwüchsiger Riese

Gestatten: Kaiser-Paulownie, Paulownia tomentosa, auch Chine-

sischer Blauglockenbaum genannt. Ein Neubürger aus dem 7.000 Kilometer entfernten China, der sich sichtlich wohl fühlt. Eingeführt wurde die Paulownie als Zierbaum, der mit seinen großen Blättern, üppigen Blütenrispen und einer Höhe von 15 bis 20 Metern beeindruckt. Namensgebend sind die glockenförmigen, fünf bis sieben Zentimeter langen blau-weißen Blüten, die jenen des Fingerhuts ähnlich

Der **HERBST** kommt

Wir sind Partner von **FLEUROF**

Blumen Neffgen

Inhaber: Thomas Steinmann
Linzer Str. 117 | 53604 Bad Honnef
Telefon: 0 22 24 - 33 48 | Fax: 96 16 57
thomas-steinmann@t-online.de

sind. In den vergangenen Jahren sorgte die Schönheit dennoch für Kummer: Sie verselbständigt sich zusehends und taucht an allen möglichen und unmöglichen Stellen auf. Besonders auffällig ist dies entlang von Bahnlinien, wo sie trotz kargem Boden, Trockenheit und Hitze im Bahnschotter wächst.

„Fliegende“ Samen

Wie die Pflanze dorthin gelangt? Per Luftfracht: Jede der reifen Samenkapseln, die sich aus den Blüten entwickeln, gibt 1.000 bis 2.000 winzige Samen ab. Pro Baum können es 20 Millionen sein. Diese sind nur einen Millimeter lang – mit zwei Millimeter langen Flügel beziehungsweise Tragflächen. In diesem Zustand können die Samen beträchtliche Strecken zurücklegen.

Bis vor wenigen Jahren war noch kaum die Rede von Blauglockenbäumen in Deutschland, zumindest nicht außerhalb von Park- und Gartenanlagen. Gelegentlich bedauerten Pflanzenfreunde, dass der attraktive Baum so unbekannt sei. Auch sei das Klima bei uns nicht überall geeignet. Hier und da fand sich der Hinweis, dass die Bäume nur auf die milden Tieflagen und warmen Täler beschränkt seien, da sie in jungen Jahren empfindlich auf Frost reagieren. Ältere Exemplare sind aber wie unsere heimischen Laubbäume winterhart und werfen im Herbst ihr Laub ab.

Baum auf Abwegen

Für den Klimawandel ist die Paulownie aber offenkundig gut gerüstet – und wie es aussieht, profitiert sie massiv davon. An den gleißend-heißen Bahnstrecken im Rheintal und Lahntal beispielsweise machte sie in den letzten Rekordsommern ungeachtet der geringen Niederschlagsmengen einen höchst vitalen Eindruck. Das Geheimnis liegt nicht nur im Stoffwechsel, son-

dern auch im für unsere Blicke verborgenen Wurzelsystem. Paulownien sind tief und weitreichend wurzelnde Bäume. Die meisten Ausläufer wachsen dicht unter der Oberfläche und können viel Wasser auffangen. Sie durchdringen den Boden aber auch ein bis vier Meter tief und in einem Radius von vier Metern und mehr. Damit ist der unterirdische Durchmesser einer Paulownie in der Regel größer als die Krone. Und phänomenaler Weise erobert der Baum auch Pflaster-, Mauer- und Schotterritzen und hat sich in den vergangenen Jahren deutlich ausgebreitet. Das löst nicht nur Bewunderung aus, sondern auch Skepsis. In Expertenkreisen und beim Bonner Bundesamt für Naturschutz wird der Blauglockenbaum auf der „Beobachtungsliste der gebietsfremden Arten (Neobiota)“ geführt. Es soll beobachtet werden, ob der asiatische Baum „heimische Arten verdrängt“ oder gar ganze „Lebensräume nachteilig verändert.“

Zäher Lebenskünstler

Da sich es sich bei dem Blauglockenbaum um eine der am schnellsten wachsende Baumart der Erde handelt, ist das durchaus gerechtfertigt. Schon rein optisch demonstrieren Paulownien ihre Wuchsleistung und Zähigkeit über ihre Blätter. Bereits an älteren Bäumen, sind die herzförmigen Laubblätter etwa 30 Zentimeter groß und bilden in der locker beasteten Krone einen breiten Schirm, der viel Sonnenlicht absorbieren, also Energie aufnehmen kann. Bekämpfungsmaßnahmen durch Rückschnitt oder Mahd junger Bäume quittiert der Blauglockenbaum mit umso stärkerem Austreiben im Folgejahr. Das bewerkstelligt er nach Belieben mit Stockausschlag am Stumpf oder mittels „Wurzelbrut“ aus den unterirdischen Wurzeln, aus denen dann Triebe zur Oberfläche emporwachsen. An günstigen Standorten schießen junge Bäume pro Jahr



Sagen Sie JA

Stilvolle standesamtliche oder freie Trauung im Glashaus oder in der Villa „Immenhof“ mit anschließendem Empfang. (keine Abendveranstaltung).

Wir informieren Sie gerne.

LA REMISE . Rheinallee 6 (gegenüber der Fähre) . 53639 Königswinter
Tel. 0 22 23 – 700 920 . Mobil 0157 – 80 59 74 25
info@laremise.de . www.laremise.de

Ihr Partner für SMEG Hausgeräte



Espresso-Kaffeemaschine



Kaffeemühle



Milchaufschäumer



Filter-Kaffeemaschine



53579 Erpel / Rhein Tel.: 0 26 44 / 95 21-0
Handwerkerzentrum 2 Fax: 0 26 44 / 95 21-50
www.siebertz-elektro.de info@siebertz-elektro.de

zwei bis vier Meter in die Höhe. An der Sprossachse zweigen in mehreren Etagen gegenständige Blätter ab. Diese sind sehr lang gestielt und oft 50 Zentimeter groß; im Extremfall erreichen sie sogar die gigantische Größe von einem Meter! Dann bietet sich ein grotesker Anblick, wenn die stattlichen Bäumchen an eigentlich vegetationsfreien Bahnlinien plötzlich Spalier stehen rasch das Erdgeschoss übertreffen und schon dem ersten Stock, alsbald dem Dach zustreben.

Neues Nutzholz

Die wundersame Schnellwüchsigkeit hat in den letzten Jahren dazu geführt, dass sich auch in Europa und Deutschland Unternehmen dem Blauglockenbaum widmen. Als Nutzpflanze spielten sie bis dato kaum eine Rolle – zumindest bei uns nicht. In ihrer Heimat fand das sehr leichte Holz schon lange Verwendung für Möbel und Musikinstrumente, teils auch als Konstruktionsholz, unter anderem für den Hausbau. Beliebte ist das Holz des „Kiri“, wie der Baum in Japan heißt, vor allem für Schränke, in die wertvolle Dinge gelegt werden: Es brennt erst ab einer Temperatur von 420° C – übriges Laubholz entflammt in der Regel bei 220° C. Übrigens findet sich Paulownien-Holz bereits im



Die Blauglocke schafft es auf rund zwölf Meter Höhe

| Bild: Ulrich Sander

Sortiment deutscher Holz- und Baumärkte. Zunehmend steht die Pflanze aber auch im Fokus wirtschaftlicher Interessen, dann fast immer unter dem Namen Kiri-Baum. Das Spektrum reicht vom plantagenmäßigen Anbau als Nutzpflanze, über Angebote als Wertanlage bis hin zum Spekulationsobjekt.

Anleger in Australien hatten beim Kiri-Baum das Nachsehen – unter anderem wegen Krank-

heiten und der Buschbrände. Doch mittlerweile wird der Baum auch hierzulande angebaut. An mehr als einem halben Dutzend Standorten wachsen mehr als 100.000 Kiris. Auch in unserer Region gib es eine Plantage in der Feldflur zwischen Bonn-Hoholz und St. Augustin-Birlinghoven. Ein wahrer „Holzacker“ und ungewöhnlicher Anblick.

In der Holzindustrie gilt Kiri-Holz mit seinen speziellen Eigen-

schaften als Spezialholz. Das Verhältnis zwischen Dichte und Belastbarkeit ist außergewöhnlich.

Surfen auf Kiri-Holz

Prädestiniert ist es daher für Produkte, wo es auf Leichtigkeit ankommt, zum Beispiel im Caravanbau, für Sportboote, Modell- und Segelflugzeuge, Surfbretter und Ähnliches. Wegen der weichen Konsistenz eignet sich das Holz dagegen nicht für Konstruktionen, für die geschraubt oder genagelt werden soll. Im gewerblichen Anbau kommen spezielle Züchtungen zum Einsatz, die zuverlässig sind sowie geradstämmig und möglichst astfrei wachsen – und zwar vier bis sechs Meter pro Jahr! In der Bilanz ist der Baum nach zehn bis zwölf Jahren erntereif: Dann hat es die Blauglocke auf rund zwölf Meter Höhe und einen Durchmesser von 35 bis 40 Zentimetern gebracht. Die neuen Züchtungen sind angeblich unfruchtbar und können sich allenfalls durch Ableger vermehren. Von dieser Seite aus droht also keine unkontrollierte Ausbreitung. Doch die Paulownien haben ihren neuen Lebensraum bereits erobert. Von dem Wunderbaum werden wir in Zukunft noch öfter hören, sei es als Blauglocken- oder Kiribaum.

|| Ulrich Sander

Jetzt bei uns

Der neue Ford Focus.

FORD FOCUS ST-LINE
 Body-Styling-Kit, Ford Power-Startfunktion, Doppelrohr-Auspuffanlage, sportlich abgestimmtes Fahrwerk.

Bei uns für **21.890,-¹**

Günter Schorn GmbH
 Im Kettelfeld 1, 53619 Rheinbreitbach, Telefon 02224/71147, <http://autohaus-schorn.de>

Kraftstoffverbrauch (in l/100 km nach §2 Nr.5, 6, 6a PKW-EnVKV in der jeweils geltenden Fassung): Ford Focus ST-Line: 5,9 (innerorts), 4,2 (außerorts), 4,8 (kombiniert); CO₂-Emissionen: 108 g/km (kombiniert).

¹Gilt für Privatkauf, gilt für einen Ford Focus ST-Line I.D. EcoBoost Benzinmotor (125 PS), 6-Gang-Schaltgetriebe, Start-Stop-System, aktive Überführung- und Zulassungskosten.

Ziemlich spekulativ?

Trotz Corona boomt der Immobilien-Markt. Viele Hauseigentümer tragen sich mit Verkaufsgedanken. Nicht ganz so viele davon denken auch an die Spekulationssteuer, die unter Umständen anfällt.

Im Prinzip hat diese „Gedankenlosigkeit“ ihre Berechtigung. Wer seine Immobilie verkauft, erzielt üblicherweise keine Einkünfte, die steuerlich von Bedeutung sind. Dies gilt jedoch nicht bei vermieteten Immobilien, wenn diese innerhalb von zehn Jahren nach ihrem Erwerb wiederverkauft werden. In diesem Fall wird die Spekulationssteuer fällig: Besteuert wird der Gewinn, den der Verkäufer bei der Veräußerung macht. Die Höhe der Steuer bemisst sich nach dem persönlichen Steuersatz des Verkäufers im Verkaufsjahr.

Vorsicht, Frist!

Die Berechnung der Zehnjahresfrist beginnt mit dem Datum der Unterzeichnung des notariellen Kaufvertrages. Auch für das Ende der Frist ist die Unterzeichnung des Verkaufsvertrages maßgeblich. Wer seine Immobilie als Erbschaft oder Schenkung erhielt, muss den Zeitpunkt des Erwerbs durch den Erblasser oder Schenker berücksichtigen. Der Umstand, dass der Erbe möglicherweise bereits Erbschaftssteuer bezahlt hat, spielt in diesem Zusammenhang übrigens keine Rolle.

Wer seine Immobilie nicht vermietet hat, sondern selbst bewohnt, muss nur Spekulationssteuer bezahlen, wenn er das Gebäude binnen drei Jahren wieder veräußert.

Dabei muss es sich nicht um volle Kalenderjahre handeln: Die steuerpflichtige Frist ist bereits abgelaufen, wenn der Ankauf am 5. Dezember eines Jahres erfolgte und der Verkäufer bis zum Verkauf am 4. Januar des übernächsten Jahres unun-

terbrochen in dem Objekt gewohnt hat.

Wenn sich Ehegatten trennen und deshalb aus einer Immobilie ausziehen, die ihnen allein oder zusammen mit dem



Wenn vermietete Immobilien innerhalb von zehn Jahren nach Erwerb wieder verkauft werden wird Spekulationssteuer fällig

| Bild: pixello | Rainer Sturm

im Haus verbleibenden Partner gehört hat, kann diese Selbstnutzung nicht geltend gemacht werden: Wird die Immobilie aus diesem Grund vier Jahre nach dem Erwerb verkauft, fällt für den ausgezogenen Gatten Spekulationssteuer entsprechend seines Anteils an dem Gebäude

an. Dies gilt auch dann, wenn er seinen Anteil an der Immobilie an den Miteigentümer verkauft. Wer Eigentum noch nicht lange besitzt und verkaufen möchte, kann einen Trick anwenden:

Gewusst wie

Eigentümer ziehen kurzfristig selbst in die Immobilie ein. Wenn Sie darauf achten, dass keine weitere Vermietung erfolgt, darf das Gebäude sogar leer stehen. Rechtlich gilt die ununterbrochenen Eigennutzung, wenn die Absicht zum Verkauf nachgewiesen werden kann – etwa durch eine Anzeige oder einen Maklerauftrag. Steht hingegen eine vermietete Immobilie ohne vorherige Eigennutzung leer, bleibt es bei der Frist von zehn Jahren.

Bewohnt der Eigentümer eines Mehrfamilienhauses eine der Wohnungen selbst und verkauft die Immobilie, wird keine Spekulationssteuer für die selbst genutzte Wohnung fällig – für den Rest der Immobilie schon. Als Selbstnutzung gilt übrigens auch, wenn die Immobilie eigenen, kindergeldberechtigten Kindern unentgeltlich zum Wohnen überlassen wurde.

Wer seine Immobilie mit Verlust verkauft, kann diesen steuerlich geltend machen, wenn er im gleichen Jahr auch Gewinne aus Veräußerungsgeschäften erzielt hat. Etwaige Verluste können als Verlustvor- oder Rücktrag auch ins Folgejahr oder im Vorjahr geltend gemacht werden.

|| **Rechtsanwalt Christof Ankele**
– auch Fachanwalt für Miet- und Wohnungseigentumsrecht
www.sunda-rechtsanwaeltel-bad-honnef.de

Kosmetik
& Fußpflege
Jutta Schmidt



Kosmetik - & Fußpflegestudio
Jutta Schmidt

Hauptstraße 439 | Königswinter
Telefon 0 22 23 - 2 87 76

Dienstag bis Freitag
9.00 - 18.00 Uhr

Q
QUINT.EVENTS

Ihr Partner
für Veranstaltungstechnik
aus Bad Honnef

Kompetenz
aus einer Hand

Konzeption
Planung
Beratung
Durchführung

Sprechen Sie uns an!
02224-1874060
info@quint-events.de
www.quint-events.de

Beueler Str. 22
53604 Bad Honnef

Spinekes und „der Aal“

Videokonferenzen und Online-Hausaufgaben – so sah der Unterricht für viele Schüler in den vergangenen Monaten aus. Wie war das vor 75 Jahren? Dieser Bericht entstand mithilfe einer Niederschrift eines Schülers der Oberdollendorfer Volksschule.

Diese Schule hieß auch „Rennenberg-Akademie“. Im Parterre unterrichtete Lehrer Hermann Zimmer, der den Spitznamen „Spinekes“ abbekommen hatte, das vierte Schuljahr. Verglichen mit anderen Lehrkräften war „Spinekes“ ein besonders guter Pädagoge. Hielt er Schülerinnen oder Schüler für geeignet eine weiterbildende Schule zu besuchen, verlieh er ihnen den letzten Schliff und gab sogar Zusatzunterricht in seiner eigenen Wohnung. Doch er hatte auch seine Marotten. Wenn er einen Schüler körperlich züchtigte – was damals noch an der Tagesordnung war – regte er sich so auf, dass er im Gesicht Krebsrot wurde und nach Luft rang. Obwohl er kein Nazi war, trug er gelegentlich eine braune SA-Uniform mit Schirmmütze und schwarzen Gamaschen. Dabei sah er zum Vergnügen seiner Schüler wie eine Comicfigur aus, was er offensichtlich auch selbst so empfand.

Neben Spinekes Klassenzimmer befand sich die sogenannte Kochschule für Mädchen über 13 Jahren. Die Kochlehrerin war Maria Nideggen. Sie war hager und hatte ein schmales Gesicht – möglicherweise trug sie deshalb den Spitznamen „de Jeeß“.



Die 1911 errichtete Probsthofschule ist das einzige Gebäude, das aus den Anfangsjahren des Evangelischen Kinderhorts Probsthof den Neubau zu Beginn der 1970er Jahre überstanden hat | Bild: virtuellesbrueckenhofmuseum.de | Dieter Mechliniski

In einem Raum der ersten Etage unterrichtete Hauptlehrer „Johann van der Viven“ die 11- bis 14-jährigen Jungen, also das 5. bis 8. Schuljahr. Johann van der Viven trug den zutreffenden Spitznamen „de Aal“. Seine Sitzordnung richtete sich nach der schulischen Leistung, die in der Regel durch ein Diktat in Deutsch ermittelt worden war: Der Beste des fünften Schuljahrs saß neben dem Schlechtesten des sechsten Schuljahrs. Im Schulgebäude wohnte zu

dieser Zeit auf der ersten Etage außerdem die dreiköpfige Familie des Hauptlehrers. Im Dachgeschoß befand sich der interessanteste Raum der Schule, in dem sich über viele Jahre angesammelten Lehrmittel stapelten: Dort lagerten alte Urkunden, Zeichnungen von historischen Gebäuden, Regierungsverordnungen in Plakatgröße, Wandkarten von allen Teilen der Welt, eine Landkarte mit den wichtigsten Rohstoffvorkommen in der

Welt, Gipsbüsten von berühmten Persönlichkeiten, Tonkrüge, Grenzsteine, Tintenflaschen und vieles mehr. Neben dem Hauptlehrer hatten nur zwei Schüler Zutritt, die sich besonders ausgezeichnet hatten. Diese Schüler waren auch für die Ordnung und Sauberkeit in diesem Raum verantwortlich. Neben einigen Privaträumen der Lehrerfamilie auf verschiedenen Etagen gab es im Keller einen großen Raum für die Einlagerung von Briketts und Koks für die Heizung. Dieser Raum diente gleichzeitig als Luftschutzraum, der als solcher mit den großen weißen Buchstaben LSR gekennzeichnet war. Bei Fliegeralarm standen oder saßen wegen der Enge des Raums die Schüler auf den Kohlen oder Briketts – sehr zum Leidwesen der Eltern, wenn die Schüler nach einem Luftalarm beschmutzt mit Kohlenstaub nach Hause kamen.

STEINMETZBETRIEB

KARL JACIK GMBH

Grabdenkmäler - Granit - Marmor

Heiko Schwarz



Cäsariusstraße 39
Tel.: 02223/22164

53639 Königswinter
Fax: 02223/296820

E-Mail: KarlJacikGmbH@t-online.de

Markige Sprüche

Herr „van der Viven“ unterrichtete die Oberstufe und galt als streng linientreues Parteimitglied der NSDAP. Das übertrug sich auf seinen Unterricht: Die Schüler hatten zwei Minuten vor Schulbeginn um 7.58 Uhr in den Bänken zu sitzen. Die Schulanzen mussten sich dabei im Ranzenfach der Schulbank befinden. Pünktlich um acht ging mit einem Ruck die Tür auf, Lehrer van der Viven grüßte zackig mit dem üblichen „Heil Hitler“ und schritt zu seinem Pult. Dort blieb er stehen und blickte seine Schüler an, die die beim Eintritt des Lehrers aufgesprungen waren und ebenfalls „Heil Hitler“ schrien. Ein Schüler – jeden Tag ein anderer – hatte nun einen markigen Spruch aufzusagen – beispielsweise „Du bist nichts, dein Volk ist alles!“

Allerdings durfte sich der Spruch nicht am folgenden Tag wiederholen – das hätte eine Strafe gegeben. Ließ das Geradestehen der Schüler zu wünschen übrig, erfolgte das Kommando: „Vordermann-Seitenrichtung“. Bevor das Kommando „Sitzen“ kam, wurde noch ein Lied angestimmt und gemeinsam gesungen.

Wie bereits oben erwähnt, hatte auch Oberlehrer van der Viven seine Marotten. Wenner schlechte Laune hatte, las er während



Die alte Rennenbergschule | Bild: Virtuelles Brückenhofmuseum

des Unterrichts seine Zeitung, den „Westdeutschen Beobachter“, ein Mitteilungsblatt für linientreue Parteigenossen.

Der unsichtbare Lehrer

Die Überschriften auf der ersten Seite konnten ab dem dritten Kriegsjahr stramme Nazis nun wirklich nicht mehr erfreuen. „Der Aal“ setzte sich auf seinen Stuhl hinter dem Katheder und entfaltete die Zeitung vor seinem Gesicht. So war er ziemlich unsichtbar. Aber dann ertönte das Kommando „Heisterbacher Straße aufwärts, Josef Osterritter beginnt.“ Die Schüler wussten, jetzt war nicht gut Kirschen essen mit dem Aal. Das war auf den ersten Blick eine simple

Angelegenheit, die aber ihre Tücken haben konnte. Der genannte Schüler musste damit beginnen, dass er laut und vernehmlich „Null Kilometer“ rief. Diese Zahl stand auf dem Kilometerstein am Beginn der Heisterbacher Straße, also an der Niederdollendorfer Kirche.

Der Kilometerstand

Unaufgefordert hatte der Nebenmann jetzt schnell ohne Verzögerung „Null Komma eins“ zu rufen. Die Heisterbacher Straße wurde dabei in Abschnitten zu je 100 Metern eingeteilt. So hätte das bis Kircheip weitergehen können, wenn, ja wenn de Aal hinter der Zeitung nicht so verschlagen gewesen wäre, plötzlich den Befehl „jetzt rück-

wärts“ zu geben. So wechselten die Befehle wie beim Straferzieren ständig vorwärts – rückwärts – vorwärts. Wer eine falsche Streckenzahl nannte oder ins Stottern geriet, musste neben seiner Bank in strammer Haltung stehen bleiben. Dabei wurde er von der Stimme hinter der Zeitung höhnisch mit einer Eigenschaft aus einer Litanei des katholischen Gebetbuchs tituliert. Nach einer halben Stunde standen dann mitunter 15 Versager neben ihren Bänken. Sie hatten so klangvolle Spottbezeichnungen erhalten wie „du Sitz der Weisheit“, „du Arche des Bundes“, „du goldenes Haus“, „du Morgenstern“, „du Trost der Betrübten“ oder „du Zuflucht der Sünder“. Als ab September 1944 die Luftangriffe der Alliierten so zunahmen, dass nahezu ständig Fliegeralarm bestand, war ein geregelter Schulunterricht nicht mehr möglich. Jetzt war es den Schülern freigestellt, am Unterricht teilzunehmen. Die Schüler, die eine auswärtige höhere Schule besuchten, entschieden sich in vielen Fällen dafür, jetzt wieder die örtliche Volksschule zu besuchen, um wenigstens etwas schulisch betreut zu werden. Das hatte zur Folge, dass die ohnehin stark belegten Klassenräume überfüllt waren. Der Gauleiter hatte angeordnet, dass ab Sommer 1944 die 13- und 14-jährigen Schüler im Bedarfsfall für Feldarbeiten und

ZURSTRASSEN
ABSCHLEPP- & BERGEDIENST

PKW • LKW • BUSSE

Internet: www.bergedienst.de
Oberkasseler Straße 22
53639 Königswinter
Tel.: 0 22 23 / 2 40 83

BREDERSHOF
RESTAURANT

Herzlich Willkommen im
BREDERSHOF
Restaurant | Biergarten | Gewölbekeller

Hauptstraße 120
53639 Königswinter-
Niederdollendorf
Telefon 02223/1850
Fax 02223/23363
bredershof1901@
bredershof.de

Mo – Fr ab 17 Uhr
Samstag ab 15 Uhr
Som- und Feiertag ab 12 Uhr

www.bredershof.de

Ernteeinsätze abgestellt werden mussten.

Achtung, Tiefflieger!

Im Oktober 1944 waren die Apfelbäume der Obstplantagen der Gebrüder Hillebrand in Oberdollendorf so üppig behangen, dass auf behördliche Anordnung die Schüler der 7. und 8. Schulklassen von Ober- und Niederdollendorf, von Königswinter und Oberkassel zur Apfelernte herangezogen wurden.

Zeitweise waren dabei 80 Schüler im Einsatz. Weil Leitern und Körbe nicht in ausreichender Zahl zur Verfügung standen, wurden die Äpfel von den Bäumen geschüttelt oder mit Stangen heruntergeschlagen und dann aufgesammelt und auf die Ladeflächen der bereitstehenden Lkws geschüttet. Bei einem dieser Einsätze gab es einen bemerkenswerten Zwischenfall, als eine Staffel amerikanischer Jagdbomber die große Zahl von Erntehelfern beim Überflug entdeckte. Aufgrund bisher gemachter Erfahrungen war jedem der Schüler sofort klar, dass die Flieger sie gesehen hatten und in wenigen Minu-



Der Dollendorfer Autor Karl Schumacher | Bild: Archiv

ten zurückkurven und angreifen würden.

Es dauerte auch keine zwei Minuten, als vier doppelrumpfige Lightnings im Tiefflug über die Baumwipfel heranrasten und mit ihren Bordwaffen und Splitterbomben die Apfelwiese mit den bereitstehenden Lkws beschossen.

Die Schüler hatten gerade genügend Zeit gehabt, in den nahen Wald zu flüchten und dort Deckung zu suchen. Die Amerikaner nannten das Bekämpfen der deutschen Zivilbevölkerung

„Ausknipsen von Nazis“ (switch off). Wie durch ein Wunder wurde kein Schüler verletzt, doch kurze Zeit später kam eine weitere Verfügung vom Gauleiter: Er ordnete an, dass sich alle Schüler über 14 Jahren innerhalb von drei Tagen zum Ausheben von Panzergräben an der Westfront bei den entsprechenden Meldestellen einzufinden hätten.

Die abgestellten Panzergrabenschüler kamen nach drei Wochen ausgehungert und abgerissen wieder zurück. Es hat-

te sich herausgestellt, dass die ausgehobenen Gräben für die alliierten Panzer keine ernsthaften Hindernisse waren.

Zudem war die unorganisierte Logistik für Verpflegung und Unterbringung der Schüler derart desolat, dass das ganze Unternehmen abgebrochen wurde. Mit dem Heranrücken der überlegenen alliierten Truppen kam der Schulbetrieb im Februar 1945 gänzlich zum Erliegen. Der Schulleiter van der Viven hatte sich kurz vor dem Einmarsch der amerikanischen Truppen für einige Wochen mit unbekanntem Ziel aus Oberdollendorf abgesetzt, um dem ersten Chaos der Besatzungszeit zu entgehen. Aufschlussreiche Eintragungen in Klassenbücher und Schulakten aus seiner Zeit waren anschließend verschwunden.

Die Lehrer der nationalsozialistischen Ära, die wohl ohne Ausnahme NSDAP-Mitglieder gewesen waren, mussten sich den Entnazifizierungs-Verfahren stellen. Sie wurden entweder pensioniert oder wenig später wieder eingestellt. Johann van der Viven wurde 1948 zum Leiter einer großen städtischen Schule im Siegburgkreis ernannt.

■ Karl Schumacher



**Geschützt vor Wind und Wetter
Carports und Vordächer
individuell von Meisterhand**




HOITZ KG www.hoitz-kg.de

Holzbau Oberkasseler Straße 63
Holzzäune 53639 Königswinter/Oberdollendorf
Holzhandel Telefon (0 22 23) 2 42 20
 Telefax (0 22 23) 2 63 14

Meistens wird ein Prinz draus!

Jetzt Ihr Lieblingsstück wachküssen. Wir polstern für Sie.



www.zinke-raumausstatter.de | ☎ 02223 900 59 90

Meisterbetrieb im Raumausstatterhandwerk
Gardinen | Polster | Sonnenschutz | Boden



**Hier sollte eigentlich Ihre
Anzeige erfolgreich für
Ihr Unternehmen werben...
Nehmen Sie Kontakt
mit uns auf!**

Anzeigen im rheinkiesel sind durch das weite Verbreitungsgebiet und die große Leserschaft sehr werbewirksam. **Wir beraten Sie gerne:**

rheinkiesel
Magazin für Rhein und Siebengebirge

Quartett-Verlag
Im Sand 56 | 53619 Rheinbreitbach
Tel. 0 22 24 - 7 64 82 | Fax 900 292
www.rheinkiesel.de



Baumpflege | Baumsanierung
Baumfällung | Baumstumpf fräsen
schwierigste Fälle mit
englischer Doppelseiltechnik
Garten-/Jahrespflegearbeiten
Kostenlose fachgerechte
Baumbeurteilung
Spezielle
Sommerzeit-Baumpflege

BAUMDIENST-SIEBENGEIRGE.DE

**Extreme Hitze gefährdet das Überleben der Bäume -
Wir helfen mit einer speziellen Sommerzeit-Baumpflege!!!**

Die Auswirkungen der großen Hitze, bei der die Temperaturen weit über 30 Grad ansteigen, sind in den Wäldern, Gärten und Straßen nicht mehr zu übersehen. Während Fichten und Douglasien ihre Nadeln verlieren, bekommen u.a. Ahorn, Eichen und Buchen gelbe Blätter, die jetzt schon verfrüht abfallen. Hinzu kommt, dass die Baumwurzeln sich zurückbilden, so dass die Bäume insgesamt aufgrund der enormen Strapazen das kommende Jahr wohl kaum überleben dürften. Auch der Borkenkäfer, der durch die Trockenheit angelockt wird, hinterlässt große Schäden.

Zumeist erkennt der Laie diese Probleme zu spät, denn wenn es schon um den schönen Baum im Garten geschehen ist, dann ist oft keine Rettung mehr in Sicht.

Unser Team vom **Baumdienst-Siebengebirge** steht Ihnen für eine kostenlose Beratung zu Ihren Bäumen und der Gartenpflege gerne zur Verfügung.

Wir sind bestens ausgebildete **"Baum-Chirurgen & Tree Suergons"**, verstehen die **"Körpersprache der Bäume"** und sehen, wann es an der Zeit ist, für eine spezielle und richtige Nährstoffversorgung und Pflege. Außerdem sorgen wir insbesondere gerade jetzt in den heißen Sommermonaten dafür, dass die Kronen entlastet werden, um den Bäumen mehr Kraft zu geben. Dazu bedarf es eines professionell berechneten Schnittes. Sowohl zahlreiche Naturfreunde, die ihren Wald lieben, als auch viele private Baumbesitzer, die zum Beispiel ihren „Familienbaum“ gemeinsam mit ihren Eltern oder Kindern gepflanzt hatten, sollten direkt handeln und nicht warten, bis es zu spät ist.

Schließlich möchten wir, dass Sie möglichst lange Freude an Ihren Bäumen haben. Für die Zufriedenheit unserer Kunden sind wir von Rheinland-Pfalz bis Nordrhein-Westfalen im großen Umkreis unterwegs. Zuverlässig, schnell und fachkompetent.

Sprechen Sie uns an - wir sind gerne für Sie da - und das schon in 2. Generation!



Büros in: Bonn, Siegburg, Linz, Königswinter, Köln, Düsseldorf, Berg, Gladbach, Mayen, Neuwied, Montabaur, Altenkirchen
Kontakt ins nächste Büro: Tel. 02645 9999-000

www.BAUMDIENST-SIEBENGEIRGE.DE | Gebührenfreie Tel-Nr. 0800 228 63 43

Starke Familienbande

Bis heute rühmt sich die Stadt Königswinter enger Beziehungen zu der Kölner Unternehmerfamilie Mülhens. Eine Fotoausstellung in der Talstation der Drachenfelsbahn in Königswinter dokumentiert die bewegte Geschichte „Familie Mülhens und ihre Verbindung zu Königswinter“.

Ein solches ein Hochzeitsgeschenk hätte wohl jede Braut gerne: 1840 schenkte der Kölner Unternehmer Peter Joseph Mülhens seiner zukünftigen Gattin Emily Hannah, geborene Ries und Tochter des Bonner Komponisten, ein mehr als stattliches Anwesen – den „Wintermühlenhof“ in Königswinter.

Der Gebäudekomplex sollte im Leben der Familie Mülhens als Sitz der Familie eine zentrale Rolle einnehmen. Das auch heute noch ungemein repräsentative, großräumige Anwesen kennen eigentlich nur Insider. Kein Wunder, denn es liegt etwas abseits und eher versteckt außerhalb der Stadt Königswinter an der Landstraße 331 auf dem Weg nach Ittenbach. Schon kurze Zeit nach dem Kauf der Immobilie hatte sich Peter Joseph Mülhens dafür eingesetzt, die Straße nach Ittenbach auszubauen. Er stellte einige Grundstücke für den Ausbau zur Verfügung und übernahm die Kosten für die Vermessung. Noch heute trägt diese wichtige Verkehrsverbindung den Namen Ferdinand-Mülhens-Straße.



Ferdinand (I.) Mülhens, Enkel des Firmengründers von „4711“ | Bild: Wikipedia

Eine Farbe verbindet

Der Kauf des Wintermühlenhofes, dessen Geschichte bis ins 13. Jahrhundert zurückgeht, kann getrost als die Geburtsstunde einer bis heute andauernden Beziehung zwischen der Kölner Unternehmerfamilie Mülhens und der Stadt am Fuße des Drachenfels bezeichnet werden. Wer nach weiteren Spuren dieser Verbindung sucht, wird rasch in

der Talstation der Drachenfelsbahn fündig. Nicht von ungefähr sind die Wagen der sogenannten Drachenfelsbahn in einem Türkis-Grün lackiert, das insbesondere ältere Zeitgenossen von irgendwoher kennen... Richtig, es ist die Hausfarbe der Weltmarke 4711 „Echt Kölnisch Wasser“ aus der Domstadt. 202 Jahre lang war das renommierte Unternehmen im Besitz der Kölner Familie Mülhens. Die Marke „4711“ ging im Rahmen des Verkaufs des Familienunternehmens „Mülhens KG“

1994 an die Firma Wella. 2003 übernahm Procter & Gamble die Wella AG und war somit in den Besitz der Marke „4711“ und des Stammhauses gekommen. Im Dezember 2006 wurde das Stolberger Unternehmen Mäurer und Wirtz Besitzer der Marke „4711“ und daes Stammhauses in der Glockengasse zu Köln.

Auf zum Petersberg!

Viele Familienmitglieder der Mülhens engagierten sich für Königswinter. Besonders viel Gutes bewirkte Ferdinand (I.) Mülhens, Enkel des Firmengründers Wilhelm Mülhens; der Sohn von Peter Joseph und Emily Hannah Mülhens. Ferdinand war es, der vor allem durch geschicktes Marketing nicht nur in relativ kurzer Zeit dem „Kölner Weihwasser“ zu Weltruf verhalf. Er erkannte frühzeitig die aufkeimende Rheinromantik, ausge-

Werber

Buchhandlung

Hauptstraße 40 • 53604 Bad Honnef •
Tel. 0 22 24 / 26 01 • Fax 0 22 24 / 47 00
E-Mail: info@buchhandlung-werber.de

Seit mehr als 125 Jahren sind wir Ihre Buchhandlung im Herzen der Bad Honnefer Innenstadt. Überzeugen Sie sich jetzt auch vom Angebot in unserem Online-Shop: www.buchhandlung-werber.de

Mehr als 1 Million Titel über Nacht lieferbar - zu uns in die Buchhandlung oder direkt zu Ihnen nach Hause!





Der Wintermühlhof nach 1914 (im Hintergrund der Petersberg) | Bild: Archiv Familie Mühlens

löst durch den britischen Dichter Lord George Gordon Byron, und die sich daraus bietenden Chancen für den Siebengebirgsraum und Königswinter und wusste diese auch zu nutzen. So erwarb er 1911 von der Familie Nelles das Hotel auf dem Petersberg einschließlich des gesamten Inventars. Zuvor hatte er 1896 die südwestliche Hälfte des Petersberges erworben. Ferdinand Mühlens ließ das Anwesen zwischen 1912 und 1914 in ein Luxus- und Kurhotel umbauen: „Mit dem Petersbergkauf habe ich geplant, dem Siebengebirge einen Wert zuzuführen, dessen Bedeutung nicht allein auf das Gebirge und das Städtchen Königswinter einwirken soll...“

Es geht aufwärts

Der touristischen Entwicklung des Siebengebirges öffnete 1883 Deutschlands erste Zahnradbahn auf den Drachenfels Tür und Tor. Als deren Erbauer, die



Sehenswert

Die Fotoausstellung *Familie Mühlens und ihre Verbindung zu Königswinter* kann bis auf weiteres besichtigt werden in der Talstation der Drachenfelsbahn in Königswinter, Drachenfelsstraße 53. Der Eintritt ist frei. Tel. 0 22 23 - 9 20 90.

Deutsche Lokal- und Straßenbahngesellschaft mit Sitz in Berlin, sich im März 1913 davon trennen wollte, griff Ferdinand Mühlens kurz entschlossen zu und kaufte beide Bahnen, denn die Bahn auf den Petersberg zählte mit dazu. Infolge mangelnder Rentabilität gab Mühlens deren Betrieb allerdings im Jahre 1958 auf. Der Ehrenbürger der Stadt Königswinter fand seine letzte Ruhestätte auf dem Alten Friedhof am Palastweiher in Königswinter.

Spendable Ehrenbürger

Auch in späteren Zeiten bewies die Familie Mühlens ihre Verbundenheit zu „ihrer Stadt“. 1928 etwa spendete Peter Paul Mühlens dem „Fonds für das Ehrenmal der Gefallenen von Königswinter“ 10.000 Mark. 1930 ermöglichte er mit der Übernahme von Grundstücken den Bau des Sportplatzes. 1935 ließ er die Kapelle auf dem Petersberg auf seine Kosten renovieren. Luise Streve, geborene Mühlens – einzige Ehrenbürgerin der Stadt – stiftete Grundstücke für den Bau von Schulen und gemeinnützige Projekte in Königswinter. Darunter befand sich auch der neue Friedhof der Stadt.

Der Wintermühlhof befindet sich übrigens immer noch im Besitz der Mühlens. Das soll offenbar auch so bleiben: Das Ensemble beherbergt heute zwar exklusive Büros und Wohnungen – die jedoch nur zu vermieten sind. **|| Paulus Hinz**



Bindung-Mensch-Hund.de

Erziehungsberatung - Coaching
Sicherheit - Vertrauen - Respekt

Sandra Klein

Erlaubnis TSchG §11 Abs. 1Nr. 8f | Veterinäramt Neuwied

Mail: info@bindung-mensch-hund.de | Web: www.bindung-mensch-hund.de

Mobil: 0172 - 8 56 75 80 | Raum: NR | SU | BN



**Keine Zeit einzukaufen?
Einkauf zu schwer?**

Dann liefern wir Ihnen
Ihren Einkauf nach Hause!

Ihr Frischmarkt

Bahnstraße 4 • Königswinter • 0 22 23 / 9 07 09 56

Ihr textiler Einrichter

GIB DIR STOFF.



• Dekorieren • Polstern • Teppich • Sonnenschutz

KRÜGER
RAUMAUSSTATTER

Königswinterer Str. 693
53227 Born
02 28 - 44 39 93

www.kruegerraum.de

Kölner Str. 139
53840 Troisdorf
0 22 41 - 75 724

Wandern für Profis

Für Wanderfreunde bietet das Siebengebirge mit rund 250 Kilometern gut ausgebauten Wanderwegen eine schier unglaubliche Anzahl von Möglichkeiten. Wer sich (noch) nicht so gut auskennt oder einmal neue Wege gehen möchte, wird bei der Tourismus Siebengebirge GmbH in Königswinter fündig.

Zusätzlich zu ihrem immer wieder aktualisierten „Wanderführer Siebengebirge“ und zahlreichen Broschüren zum Thema Wandern im Siebengebirge hat die Tourismus Siebengebirge GmbH jetzt ein besonderes „Schmankerl“ für Anspruchsvolle vorgestellt: Mit einer Streckenlänge von rund 25 Kilometern und einer Wanderzeit von etwa acht Stunden stellt der „Weg der zehn Bergaussichten“ durchaus Ansprüche an Wanderer.

Ausgangspunkt - Rundweg:

Wanderparkplatz Margarethenhöhe (Wanderung im Uhrzeigersinn)

ÖPNV Anbindungen: DB RE8, RB27 bis „Königswinter Hauptbahnhof“ oder Straßenbahnlinie 66 bis „Königswinter Fähre/SEALIFE“. Fußweg ca. 10 Minuten zum Startpunkt.

oder
DB RE8, RB27 bis „Königswinter Hauptbahnhof“ oder Straßen-



Dem Wanderer bieten sich atemberaubende Ausblicke | Bild: Oliver Bremm Tourismus Siebengebirge GmbH

bahnlinie 66 bis „Königswinter Clemens-August-Straße“
Dann Bus 521 bis „Margarethenhöhe“

Fahrplanauskunft:

www.vrsinfo.de

Streckenlänge:

24,8 km, Steigung/Gefälle: 1628 m

Laufzeit: ca. 8 Stunden

Wegbeschaffenheit: Die Wege sind alle gut begehbar und weitestgehend befestigt. Lediglich die Wege vom Nasseplatz zur Drei-Seen-Blick-Hütte, der Weg über den Ölender zum Breiberg, der Bittweg zum Peters-

berg und die Pfade über den Nonnenstromberg und Wasserfall sind Erdpfade.

Legende: Das Siebengebirge ist bekannt für seine waldreichen Wanderwegemitgrandiosen Ausblicken als Höhepunkt. Diese Verbindung macht sich der

„Covid-19? Ich schieb meine Gesundheit nicht auf die lange Bank.“

MIT SICHERHEIT
KOMPETENT VERSORGT.

GFO Kliniken Bonn

GFO

Seit 1992 in Bad Honnef

Häusliche Kranken-, Altenhilfe und Betreuung

VON MENSCH ZU MENSCH

BIRGIT KOHNEN
Pfannenschuppenweg 52
53604 Bad Honnef

Tel | Fax 0 22 24 - 7 84 09

Mobil 0170 - 1 68 65 97
E-Mail birgit.kohnen@t-online.de
Internet www.birgitkohnen-pflegedienst.de

- individuelle Betreuung & Pflege
- Haushaltshilfen aller Art
- Sterbegleitungen in häuslicher Umgebung
- Spaziergänge & Beschäftigungstherapien
- Urlaubsvertretung & Verhinderungspflege
- Einkaufsbegleitung & Arztbegleitung
- Nachtdienste | 24-Stunden-Dienste
- Erledigung sämtlicher Formalitäten
- Gartenpflege

... und vieles mehr!

Das individuelle Betreuungsangebot – ganz auf Ihre Wünsche, Bedürfnisse und Gewohnheiten abgestimmt!

Rheinsteig auf 40 Kilometern durch das Siebengebirge ebenso zu Nutzen wie viele Wander- und extrem sportliche Laufveranstaltungen. Am Weg liegen immerhin fünf Waldgaststätten. Weiter sind die touristisch interessanten und weltbekannten Sehenswürdigkeiten wie Drachenfels, Nachtigallental oder Petersberg mit eingebaut. Außerdem werden mit Oelberg und Löwenburg die höchsten Punkte im Siebengebirge erklommen. Der Wanderer passiert lichtdurchflutete Laubwälder ebenso wie Nadelbaumabschnitte oder Streuobstwiesen, zum Beispiel am Fuße des Petersberges. Aber auch die kulturellen Besonderheiten unserer Region werden unterwegs gestreift. So entdeckt der Wanderer Wegekreuze, Denkmäler und Museen am Wegesrand, die die Geschichte des Siebengebirges als Natur- und Kulturlandschaft lebendig aufrechterhalten und widerspiegeln.

Hinweis: Diese Wanderung ist nicht markiert und muss mit Hilfe der Karte beziehungsweise per Download als Weg erwartet werden!

Höhenprofil: In der Summe der Höhenmeter hat diese Route schon fast ein alpines Profil. Dies ist aber durch die meist kurzen und steilen Anstiege zu den Berghöhen zu erklären. Geübte Wanderer werden sich an der Wanderung erfreuen und die Ausblicke genießen.

Möblierung: Wegweiser, Bän-

ke, fünf Waldgaststätten, ferner eine Vielzahl von Schutzhütten und Aussichtspunkten.

Sehenswertes am Wegrand:

Ausblicke an: Drei-Seenblick, Ruine Löwenburg, Breiberg, Jungfernhardt, Geisberg, Schallenberg, Drachenfels, Mittelstation Drachenfelsbahn, Petersberg, Nonnenstromberg, Rosenau, Wasserfall, Großer Oelberg, Schloss Drachenburg, Stiftung Naturschutzgeschichte, Drachenfelsbahn, Nachtigallental, Bittweg Petersberg mit Bittstationen, Kapelle Petersberg, Ruine Rosenau, Naturparkhaus Margarethenhöhe

Informationen:

*Tourismus
Siebengebirge GmbH,
Drachenfelsstr. 51,
Königswinter
Tel. 0 22 23 - 91 77 11
E-Mail:
info@siebengebirge.com
Internet:
www.siebengebirge.com*

Das Erbe der Mönche

Das markante Bild der Chorruine vermittelt auch heute noch eine eindrucksvolle Vorstellung von der einstigen Größe der Klosterkirche von Heisterbach. Im Zuge der Säkularisation wurden wesentliche Teile des beeindruckenden, riesigen Gotteshauses gesprengt. Eine neue Publikation aus dem Im-

hof-Verlag gibt dem Leser unter anderem durch den Abdruck von Computersimulationen eine Vorstellung von den riesigen Ausmaßen der Kirche. Die umfassende, bisweilen sehr ins Detail gehende Publikation beeindruckt nicht nur durch eine



scheinbar lückenlose Dokumentation, eine ungewöhnlich klare Gliederung, sondern imponiert auch mit einem ansprechenden Layout, wundervollen Fotos, hervorragendem Druck, eine erstklassige buchbinderische Verarbeitung und nicht zuletzt – dank zahlreicher Sponsoren – durch einen unschlagbaren Preis.

HEISTERBACH

*Die Zisterzienserabtei
im Siebengebirge*

304 Seiten, Hardcover, Großformat 24 x 30 cm, über 300 Abbildungen, Imhof Verlag (2020), ISBN 973-3-7319-1026-8, 29,95 Euro



Leserbrief zur Ausgabe August 2020

Liebe Julia Bidder, lieber Herr Bidder, Sekt oder Selters? Es gibt noch etwas dazwischen! Genießen Sie es!

Wir nehmen die Überschrift von „Julias Glosse“ im letzten rheinkiesel zum Anlass, Ihnen mit einem Getränk aus unserer schwäbischen Heimat unseren Dank und unsere Anerkennung auszudrücken.

Seit es diese Zeitschrift gibt ist sie für uns ein richtiger Wegbegleiter und eine wichtige Informationsquelle. Als „Reingeschmeckte“ – wie man bei uns in Schwaben zugezogene Einwohner bezeichnet – sind der rheinkiesel und Ihre anderen Publikationen für uns ein echter Zugang zur Geschichte der Region und zu den Menschen hier geworden. Hinzu kommen die vielen Tipps und Julias Glosse. Wir freuen uns auf und über jede Ausgabe.

Von Herzen wünschen wir Ihnen weiterhin viele gute Ideen und bleiben Sie g'sund!

*Mit herzlichen Grüßen von der
Breiten Heide an alle Bidders
Ihre Paul und Lore Armbruster,
Rheinbreitbach*

Des Rätsels Lösung?

Im Juni-Heft beschrieb Karl Schumacher den „rätselhaften Stollen“ unter der Rosenau. Handelt es sich um einen mittelalterlichen Bergbau-Stollen oder sind auch andere Auslegungen dafür möglich?

Der interessante Beitrag von Herrn Karl Schumacher hat mich ange-regt, einen Deutungsversuch zu diesem Relikt bei der Burg Rosenau zu wagen. Mein vorläufiges Fazit: Es handelt sich um ein Bergbaurelikt, das erst nach Abriss der Burg (um 1249) entstand. Ersteller waren wahr-scheinlich die Mönche von Heisterbach.

Histroischer Rückblick

Zum Schutz ihres Territoriums errichteten die Erzbischöfe von Köln die Wolkenburg und den Drachenfels an ihrer Südgrenze. Die Grafen von Sayn begegneten dieser Bedrohung durch Bau der Festungen Blankenberg (ab etwa 1180) und Löwenburg (ab etwa 1200). Ein kleiner Stützpunkt dazwischen war die Burg Rosenau. Wie die Grundrisse zeigen, stand hier nicht viel mehr als ein Steinbau als Wohngebäude mit Ummauerung. In Urkunden wird als Besitzer ein Ritter Dietrich genannt, der nur geringen Besitz bei Hennef, Remagen und im Siebengebirge besaß. Er starb 1243. Noch im gleichen Jahr erfolgte



Der Blick von oben offenbart die geringen Ausmaße der Anlage | Bild: Wikipedia | Wolkenkratzer

durch Vermittlung des Kölner Erzbischofs Konrad von Hochstaden der Verkauf an das Kloster Heisterbach. Im Verkaufsvertrag war ausdrücklich vermerkt, dass

die Zisterzienser die Burg zerstören durften. Dies geschah auch alsbald.

Das Abrissmaterial wird wohl für Bauarbeiten in Heisterbach gedient haben. Hier war zwar die Klosterkirche 1237 eingeweiht worden, doch der Bau der übrigen Gebäude zog sich bis etwa 1320 hin. Die schnelle Demontage ist verständlich: Die Statuten des Ordens untersagten Klosterbauten in Städten oder befestigter Umgebung.

ren die Auseinandersetzungen der Siegburger Benediktiner mit den Grafen beziehungsweise Herzögen von Berg.

Mönchsorden waren sehr früh im Bergbau tätig. Besonders Benediktiner, Prämonstratenser und Zisterzienser taten sich hier hervor. So wurde bereits um 1140 im Kloster Clairvaux Gusseisen erzeugt. Das Kloster Heisterbach betrieb zwar keinen Erzabbau, nutzte dafür aber den Stenzelberg für die eigenen Baumaßnahmen (Klostergebäude und Wirtschaftshöfe).

Mittelalterliches Recycling

Zu groß war die Gefahr, dass weltliche Herrscher sich Rechte über Klöster aneignen würden. Ein warnendes Beispiel dafür wa-

Königliches Erz

Der Abbau von Erzen (insbesondere von Edelmetallen) war

Eine gute Elektroplanung spart Geld und schafft Sicherheit – wir beraten Sie gern!

Hürter electric

Meisterbetrieb

HÜRTER electric GMBH

Königswinterer Str. 631
53227 Bonn-Überkassel

Telefon: (02 28) 9 70 87-0
Telefax: (02 28) 9 70 87-15

kontakt@huerter-electric-bonn.de
www.huerter-electric-bonn.de

- ▶ Elektroinstallation
- ▶ Wohn- und Gewerbebau
- ▶ Kundendienst
- ▶ Verkauf von Hausgeräten
- ▶ EDV-Telekommunikation
- ▶ Antennen- und SAT-Anlagen
- ▶ Beleuchtungsanlagen
- ▶ Schaltanlagen

seit karolingischer Zeit streng reglementiert. Bergbau war königliches Vorrecht („Regal“). Seit dem späten Mittelalter verfügten auch die Landesherren über dieses Privileg, also etwa die Herzöge von Berg oder die Kurfürsten von Köln. Auch im „Allgemeinen Preußischen Berg-Gesetz“ von 1865 und im „Bundes-Berggesetz“ von 1980 finden sich diesbezügliche Regelungen. Diese Bestimmungen betrafen allerdings nur Erze, Steine, Erden, Alaun oder Braunkohlen waren davon ausgenommen. Deswegen enthalten die historischen Bergamtsunterlagen auch keine Akten zum Betrieb von Steinbrüchen. Hinweise lassen sich nur in den Akten der früheren Gewerbeaufsicht („Gewerbe-Polizei“) finden.

Der Stollen an der Burg Rosenau (nebst seinen Verzweigungen) diente sicherlich der Erkundung von Bodenschätzen. Erze kommen allerdings im Bereich der Vulkanausbrüche nicht vor. So sind die Lagerstätten in Rheinbreitbach (Kupfer) oder Altglück (Blei) etwa 300 Millionen Jahre älter als die vulkanischen Gesteine. Somit können die Gänge an der Rosenau nur der Suche nach brauchbaren Baumaterialien gedient haben. Die geringen Ausmaße (Höhe/Breite) lassen mittel-

alterlichen Betrieb vermuten. Die zeitliche Bestimmung muss spekulativ bleiben. Ansetzen möchte ich sie für den Zeitraum nach Abriss der Burg Rosenau, also ab Mitte des 13. Jahrhunderts. Die Burgherren hätten sicherlich solche Arbeiten auf ihrem Grund nicht geduldet. Spätester Zeitpunkt wäre wohl das späte Mittelalter. Im 19. Jahrhundert wurde oberirdischer Betrieb üblich.

Eine Übersichtskarte des Jahres 1881 zeigt uns dann in der Umgebung der Rosenau mehrere Steinbrüche. Gewonnen wurde Trachyt und Latit.

Als die Zisterzienser mit ihren Bauarbeiten begannen, waren die Berge rundum bewaldet. Daher war nicht ersichtlich, wo sich geeignete Steine befanden. Besonders wichtig waren Trachit, Latit/Andesit. Basalt spielte eher eine untergeordnete Rolle (Säulen/Fundamente). Gleichzeitig waren für diese große Bauvorhaben Unmengen an Gestein erforderlich. Aufgrund der eingeschränkten technischen Möglichkeiten und des wohl eher geringen sachkundigen Personals war also eine logistische Meisterleistung nötig: Geeignete Steinbrocken mussten nicht nur aus dem Berg gehauen und zur Arbeitsstelle transportiert werden, sondern auch für die unterschiedlichen Formate



Diese Übersichtskarte aus dem Jahr 1881 verweist auf mehrere Steinbrüche | Illu: Archiv Dr. Bernd Habel

bearbeitet werden. Ob dies vor Ort, oder erst an der Baustelle geschah, kann aus heutiger Sicht nicht beurteilt werden. Aufgrund dieser Überlegungen vermute ich, dass die Mönche bereits vor Abzug vom Petersberg in der Umgebung von Heisterbach Ausschau nach geeigneten Lagerstätten hielten (Stenzelberg/Weilberg). Eventuell legten sie daher an verschiedenen Stellen

Stollen an wie an der Rosenau. Durch den tiefgreifenden Abbau im 19. Jahrhundert gingen natürlich solche Relikte verloren. Vielleicht konnte ich mit meinen Überlegungen etwas zur „Rätsellösung“ beitragen. Denkbar sind natürlich auch andere Möglichkeiten. Ich würde mich freuen, wenn Leser des rheinkiesel weitere Ideen beisteuern würden.

|| Dr. Bernd Habel

VERTRAUEN • KOMPETENZ • ZUSAMMENARBEIT

KRANKENPFLEGEDIENST | SOZIALSTATION ROCKSTEDT
Vertragspartner alle Kassen

- Kranken- und Altenpflege
- Körperpflege und med. Behandlungspflege
- Pflegeberatung
- Familienpflege
- Hauswirtschaftliche Hilfen und Betreuungsdienst bis zu 24 Stunden
- Urlaubsvertretung
- Beratung in Fragen der Pflege
- Qualitätssicherungsbesuche
- Grundpflege
- Nachtwachen
- 24 Stunden erreichbar

• Linz • Unkel • Bad Honnef
• Königswinter • Bonn

Hauptstraße 11 d
53604 Bad Honnef
Tel. 0 22 24 / 7 60 19
Mobil 0171 / 50 71 981
Email: info@pflagedienst-rockstedt.de

Hausnotruf rund um die Uhr!
Prüfnote MDK: 1,0

Sanitätshaus Drieschweg 46
53604 Bad Honnef
Telefon (02224) 96 99 66
Telefax (02224) 7 88 35

Reha-Team Dix: Wir bringen Hilfen

Ihr kompetenter Partner in Reha-technik und Pflegebedarf

- Bewegungstrainer
- Gesundheitsschuhe
- Therapiefahrräder
- Bandagen
- Kompressionsstrümpfe
- Gehhilfen
- Rollstühle
- Pflegebetten
- Lifter
- Alles zur häuslichen Pflege

+++ Kostenlose Parkplätze direkt am Haus +++